Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **48 (1975)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

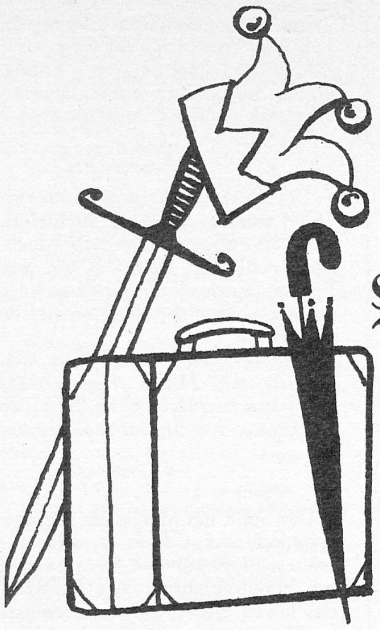
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift ‹Schweiz›
Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift ‹Nebelspalter›
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
9400 Rorschach

Je nachdem

«Mein Doktor empfiehlt mir dringend schnelle Luftveränderung. Am besten wäre, ich ginge ins Ausland.»

«Interessant. War es ein Dr. med. oder ein Dr. iur.?»

Sexualkunde

Die erogenste Zone des Mannes besteht oft aus vier Rädern, viel Blech und einem Lenkrad.

Wink

Am Schluss der Gerichtsverhandlung sagt der Richter zum Angeklagten: «Sie haben nun das letzte Wort, Angeklagter.» Da dreht sich der Angeklagte triumphierend zum Zuschauerraum um: «Hast gehört, Alte?»

Zwiegespräch

Er: «Ich wollte, du wärst ein Stern! Dann würdest du am Abend aufleuchten und am Morgen wieder verschwinden!»

Sie: «Und ich wünschte mir, du wärest ein Mond. Dann wärest du im Monat nur einmal voll!»

Was ist paradox?

... wenn einer im Antiquitätenlädeli fragt: «Was gibt's Neues?»

... wenn eine hochbusige Dame sagt: «Ich bin ganz platt.»

... wenn ein Schreiner seine Frau vermöbelt.

... wenn die Oberin im Altersheim ruft: «Heute kommt wieder ein Neuer!»

... wenn ein Ochs nach der Kuh stiert.

... wenn die Schuhfabrik wegen Absatzmangel klagt.

... wenn Christen einen Heidenlärm machen.

Einsicht

Sie: «Hätte ich bloss auf meine Mutter gehört und dich nicht geheiratet!»

Er: «Was? Deine Mutter hat dir abgeraten? Mein Gott, wie habe ich dieser Frau unrecht getan.»

Worüber man spricht

Beim Wintersport in Arosa erzählt man von den Sommerferien in Mallorca.

Im Sommer in Mallorca schwärmt man vom Skifahren in Arosa.

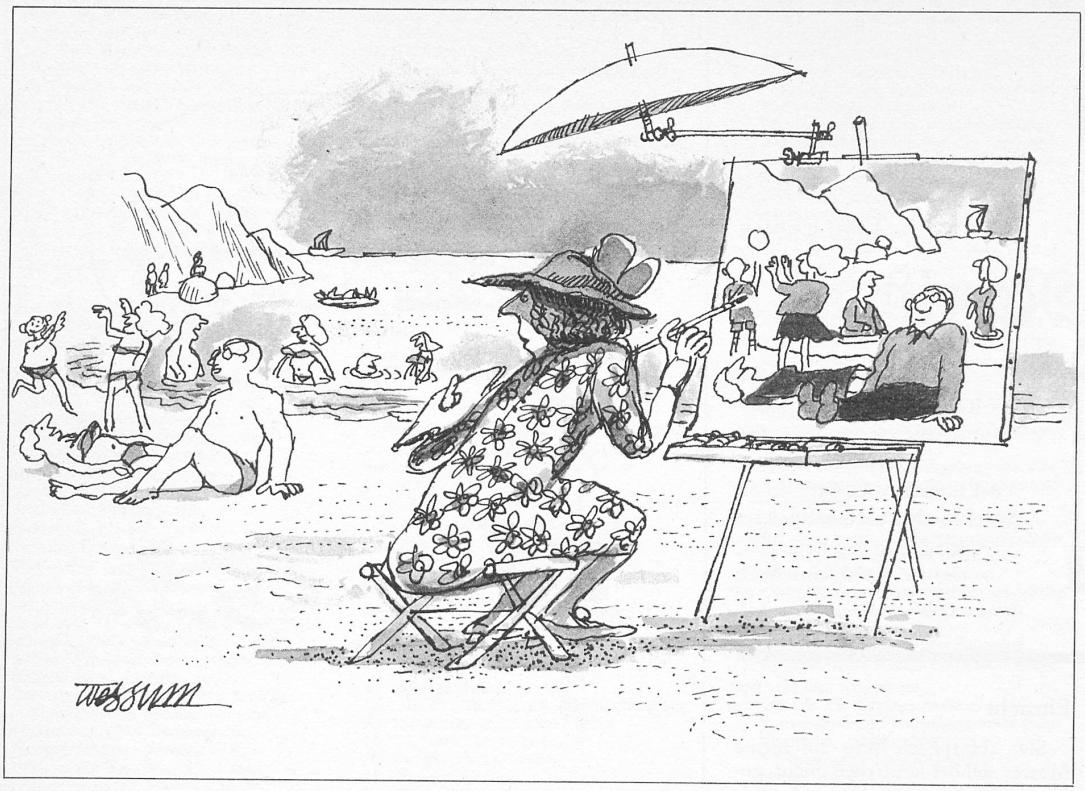
Der Geschäftsmann spricht beim Golfspielen ausschliesslich vom Geschäft und im Geschäft ausschliesslich vom Golfspielen.

Neues von Graf Bobby

Graf Bobby, Ehrengast beim Leichtathletikfest, beugt sich zum Präsidenten und fragt: «Warum laufen denn die Leut' so?» – Der Präsident: «Der Sieger bekommt einen Ehrenpreis.» – Bobby: «Und warum laufen die anderen?»

*

Bobby fährt mit Rudi nach Salzburg. In Linz schaut Bobby beim Fenster heraus und wird von einem Mann am Bahnsteig begrüsst: «Guten Tag, Herr Meier, wie geht es Ihnen?» – Bobby: «Danke der Nachfrage, ganz gut.» Der Mann fragt weiter: «Was machen die Frau, die Kinder und die Geschäfte?» – Bobby: «Es geht ihnen allen gut und die Geschäfte sind in Ordnung.» Als der Zug wieder fährt, sagt Rudi zu Bobby: «Wie kannst du dich mit einem wildfremden Menschen einlassen. Du heisst gar nicht Meier, hast keine Frau und keine Kinder und auch kein Geschäft!» – Bobby: «Soll ich mich vielleicht wegen der paar Minuten in einen Streit einlassen?»



Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Mr. Newrich zeigt einem Freund seinen neuen Besitz.

«Und jetzt kommen Sie in den Garten; dort habe ich nicht weniger als drei Schwimmbecken.»

«Drei Schwimmbecken? Ist das nicht ein wenig übertrieben?»

«O nein! Eines mit kaltem Wasser, eines mit warmem Wasser und eines ohne Wasser.»

«Das mit dem kalten Wasser versteh ich», meint der Freund, «das mit dem warmen Wasser auch. Wozu aber eines ohne Wasser?»

«Ach», sagt der Millionär, «Sie glauben nicht, wie viele meiner Freunde nicht schwimmen können!»

*

Als Lincoln seinen Wahlbezirk bereiste, gab die Partei ihm zweihundert Dollar zur Deckung seiner Spesen, denn er war sehr arm. Nach der Wahl gab er der Partei 199 Dollar und 25 Cent zurück.

«Ich hatte keine Spesen, denn ich habe immer nur mein Pferd benützt. Ausgegeben habe ich nur 75 Cent für ein paar Glas Most.»

Kurz, ein Vorgänger Nixons.

*

Breughels Stärke waren Landschaften und Stilleben. Als ein Kunde bei ihm ein Bild bestellte, malte Breughel eine Landschaft und darin eine romantische Kirche. Doch weit und breit war kein Mensch zu sehen.

«Ja, aber, Meister Breughel», sagte der Kunde, «Ihr habt doch die Menschen vergessen!»

«Nein, nein, ich habe sie nicht vergessen», erwiderte Breughel. «Sie sind in der Kirche.»

«Schön», meinte der Kunde, «dann hole ich mir das Bild, wenn die Leute aus der Kirche kommen.»

*

Der Dichter Sarrasin (1603 bis 1654) war ein grosser Frauenfeind, heiratete aber schliesslich doch. Seine schlechte Meinung von den Frauen wurde dadurch keineswegs günstig beeinflusst. Und so rief er einmal aus:

«Mein Gott! Wann wird sich endlich ein Mittel finden, das Menschengeschlecht ohne die Hilfe der Frauen fortzupflanzen?!»

*

Der Sohn des Malers Moritz von Schwind war auf einem selbstgebauten Floss auf den Starnbergersee hinausgefahren. Als Schwind das hörte, rief er in seiner Angst:

«Den Kerl erschiess ich sofort, wenn er kommt! So eine Dummheit!»

Als das Fahrzeug langsam hereinsegelte, sagte er:

«Der kriegt tüchtige Prügel!»

Das Fahrzeug kam näher.

«Der erwischt eine Ohrfeige», sagte der Vater.

Der junge Mann stieg ans Ufer und eilte auf ihn zu. Schwind umarmte seinen Sohn.

«Na, dass du nur glücklich wieder da bist!»

*

Eine junge Tänzerin ist zum Vortanzen nach Paris bestellt. Sie ist natürlich sehr aufgeregt, und auf dem Bahnsteig ihres Heimatortes probiert sie unwillkürlich noch ein paar Tanzschritte. Endlich klopft ihr der Stationsvorstand auf die Schulter und sagt:

«Kommen Sie nur, meine Kleine. Ich zeige Ihnen, wo es ist.»

*

Eine Engländerin kommt zum Anwalt: «Mein Mann ist eines Tages fortgegangen, um eine Büchse Spinat zu kaufen, und nicht mehr zurückgekommen. Das ist jetzt acht Jahre her. Was soll ich tun?»

Der Anwalt denkt nach; dann: «Machen Sie eine Büchse Erbsen auf!»

*

Abraham Lincoln verlangte von dem nicht sehr erfolgreichen Armeekommandanten McClellan häufige Berichte, und der General machte sich darüber lustig. So sandte er eines Tages ein Telegramm:

Präsident Abraham Lincoln,
Washington

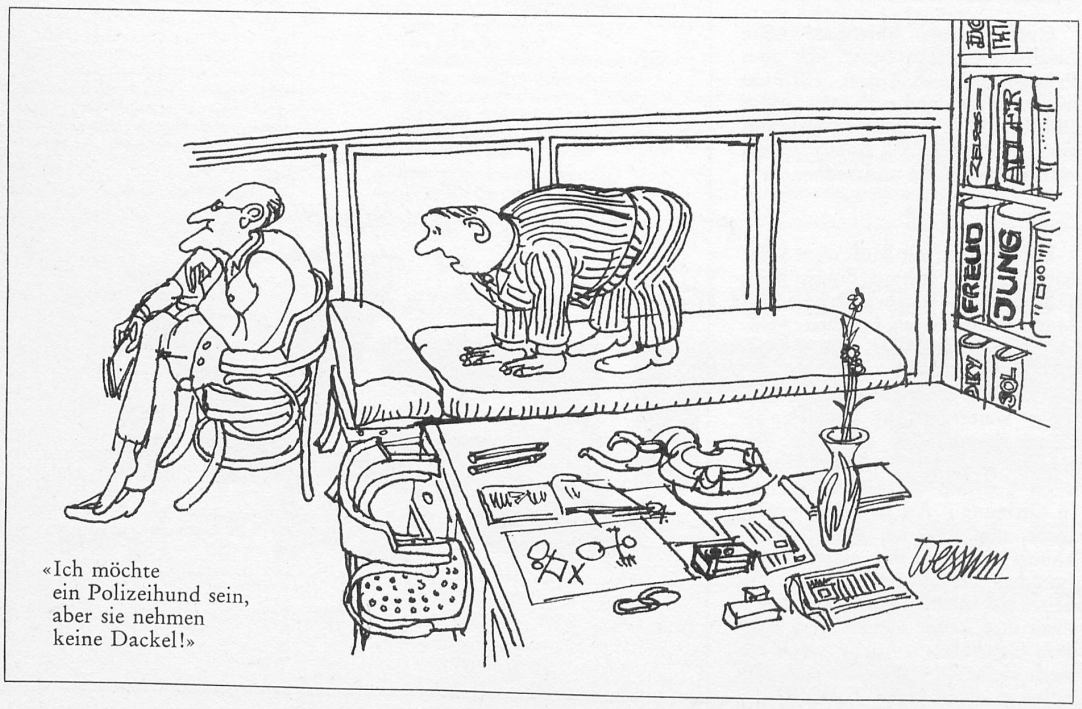
Habe eben sechs Kühe erbeutet. Was sollen wir mit ihnen machen?

George B. McClellan

Prompt kam die Antwort:

General George McClellan,
Potomacarmee

Melken. A. Lincoln



«Ich möchte ein Polizeihund sein, aber sie nehmen keine Dackel!»